

„Was wird geschehen, wenn meine preussischen Landsleute nicht erscheinen?“ fragte Jörg.

„Dann müßt ihr das Volkgericht fordern: Das Urteil der Femrichter, daß das Recht auf eurer Seite steht.“

„Welche Strafe wird meine Feinde treffen, wenn sie der dritten Ladung wieder nicht folgen?“

„Die geheime Acht,“ erwiderte Dietrich vom Wege, „und der Tod durch die Wdh.“

Sie waren während dieses Gespräches auf die Wiese gelangt, in deren Mitte die vier Linden grüntem, und stiegen von den Rossen.

Der greise Freigraf Wilhelm von der Kemnade spannte mit den sieben Freischöffen die Bank, die Fronboten drängten die Unberufenen und Dingpflichtigen, die zum Schutze der Femrichter ringsum standen, vom Malplatz, und das heimliche Gericht nahm seinen Anfang.

Sunker Jörg vom Berge trat vor den Tisch, auf dem das blanke Schwert und der aus Weiden geflochtene Strick lagen, ließ sich auf sein rechtes Knie nieder, berührte Schwert und Wdh und sprach:

„Ich heische die heimliche Acht und schwöre, daß meine Klage Femfrage ist.“

Die Freischöffen Dietrich vom Wege, Gotthard Ketteler, Ruwin Affoldern und Konrad Wallrabe erhoben sich von ihren Sizen, knieten nieder und gelobten:

„Der Eid des Sunkers Jörg vom Berge ist rein.“

„Wen klagst du an, daß er wider deine Ehre und dein Recht gehandelt hat?“ fragte der Freigraf.

Jörg erwiderte:

„Vier Bürger der Stadt Thorn, den Komtur der dortigen Ordensburg, die sieben Schöffen der Ritterbank, die das Bluturteil über mich sprachen, und den Hochmeister der Brüder vom deutschen Orden, den Landesherrn von Preußen.“

Der Freigraf erhob seine Stimme und rief:

„Ludwig von Erlichshausen, Hochmeister und Herr von Preußen, ich heische dich vor meinen Stuhl!

Thiemo von der Aue, Hans von Baisen, Wolfstrigel vom Stein, Berinhard zu Heichenbach, Marquard von Wesel, Hans vom Rohre und Gotthard von Ruheneck, ich heische euch vor meinen Stuhl!